

Das Spiel von Licht und Schatten

Draco & Chiara - Freunde, Feinde, Liebende?

Von Chisaku

Kapitel 6: Chaos im neuen Jahr

Chaos im neuen Jahr

Die nächsten Tage bis zum neuen Jahr und der Rückkehr der anderen Schüler verbrachten Draco und Chiara stets zusammen. Die Mahlzeiten waren die einzige Zeit, in der sie getrennt waren. Sie lernten gemeinsam in der Bibliothek, unterhielten sich, unternahmen Ausflüge nach Hogsmeade und Chiara las ihm jeden Abend aus Grimms Märchen vor. Doch letztlich gingen die Ferien vorbei und obwohl es zwischen ihnen wieder so war, als wären sie niemals voneinander getrennt gewesen, mussten sie sich voneinander verabschieden, als der Hogwartsexpress eintraf.

Chiara stand am Gleis und empfing ihre Freunde, doch die Freude sie wiederzusehen, wurde von der Leere überschattet, die sich plötzlich wieder in ihrem Herzen ausbreitete.

Die ersten Schultage vergingen wie in den Jahren zuvor. Sie sah Draco nur flüchtig im Unterricht, wo sie jeweils am gänzlich anderen Ende des Klassenraumes saßen und nur selten einen flüchtigen Blick wechseln konnten.

Chiara wurde zunehmend schlecht gelaunt und an einem ganz besonders schlechten Tag, war es Lavender Brown, die das auch zu spüren bekam.

Chiara unterhielt sich gerade mit Ron und wollte ihm die letzte Praline anbieten, die sie aus seinem Weihnachtsgeschenk übrighatte, als Lavender quietschend dazwischen sprang, die Praline zu Boden fiel und Chiara unsanft gegen die Wand gestoßen wurde. „Oh mein Won-Won, da bist du ja.“

Lavender drückte dem überrumpelten Ron sofort ihre Lippen auf und Chiara riss endgültig der Geduldsfaden. Sie griff in das Haar des Mädchens und zog sie daran zurück: „Hast du den Verstand verloren? Hör auf wie eine Sirene zu quietschen und Ron deine Zunge in den Hals zu stecken, wenn sich andere mit ihm unterhalten! Es nervt!“

Lavender ließ sich das natürlich nicht gefallen: „Oh, du bist doch nur eifersüchtig, weil du meinen Won-Won für dich haben willst! Aber er liebt mich und du kannst dir deine Möchtegern-Liebesschokolade sonstwo hinschmierem!“ Sie zertrat das Stück teurer Schokolade im Dreck und Chiara biss wütend und verletzt die Zähne zusammen, während sie zischte: „Das war ein Weihnachtsgeschenk deines Freundes, du Hohlbirne!“

Sie drückte der Gryffindor die leere Schachtel in die Hand und stolzierte mit einem vernichtenden Blick in Rons Richtung, der kein Wort dazu gesagt hatte, davon.

Sie konnte nur noch hören, wie Lavender ihn hysterisch danach ausfragte, wieso er seiner Freundin eine herzförmige Pralinschachtel geschenkt hatte.

Chiara wusste, was mit ihr los war, sie weigerte sich nur noch, es zu akzeptieren.

Dass sie so sehr unter Dracos Abwesenheit litt, lag nicht mehr nur an einer tiefen Freundschaft.

Nein.

Sie hatte sich in den Slytherin verliebt und wusste nicht, was sie tun sollte. Sie wollte die gerade wiederbelebte Freundschaft unter keinen Umständen gefährden und sie durfte auch Draco selbst nicht gefährden, weshalb auch immer es so wichtig war, dass niemand von ihrer Verbindung wusste. Sie glaubte inzwischen nämlich nicht mehr daran, dass es nur um seinen Stolz ging oder den Streit zwischen Gryffindor und Slytherin.

Nicht einmal um die Rivalität zwischen ihm und Harry.

Chiara eilte um die nächste Ecke, damit niemand bemerkte, dass ihr langsam die Tränen über die Wangen liefen, doch kaum war sie abgebogen wurde sie ruckartig in einen leeren Klassenraum gezogen und dort in zwei starke Arme.

„Sscchht, ganz ruhig.“

Dracos leise Stimme beruhigte Chiara sofort und sie vergrub ihr Gesicht an seinem Hals, während sie ihre Tränen einfach fließen ließ.

„Was ist passiert?“

Er strich ihr tröstend durchs Haar und hob anschließend ihr Kinn an, damit sie ihm in die Augen sah. Behutsam wischte er die letzten Tränen von ihren Wangen und sie lächelte leicht.

„Ich weiß nicht. Du fehlst mir, der ganze Tag ist schrecklich und dann bin ich einfach geplatzt, als auch noch Lavender aufgetaucht ist. Ich habe ihr fast die Haare ausgerissen so wütend war ich und Ron stand nur verdattert da, während seine furchtbare Freundin die letzte seiner Pralinen im Schmutz zertreten hat. Ich wollte sie ihm eigentlich geben, als Dankeschön. Das ist entsetzlich kindisch, oder?“

Draco verspürte den Drang Lavender Brown eine Reihe von Flüchen auf den Hals zu hetzen, die einer schlimmer waren als der andere.

Da die Unterrichtszeit vorbei war, blieben die beiden eine Weile in dem verlassenen Klassenzimmer sitzen und Chiara sog alles in sich auf, was sie in der kurzen Zeit von Draco bekommen konnte.

Und die Zeit war wirklich kurz, denn es dauerte nicht allzu lang, bis sie die Stimmen von Hermine und Harry im Flur vernehmen konnten.

„Sie muss hier irgendwo sein. Das Armband leuchtet immer heller.“

Chiara sprang hastig auf, schob Draco in eine Ecke neben der Tür, so dass er beim Öffnen von ihr verborgen wurde, und gab sich ihren Freunden zu erkennen.

„Chiara. Wir haben uns Sorgen gemacht. Ron sagte du wärst furchtbar wütend davongestürmt.“

Die Hexe zog sie in die Arme und drückte sie: „Ist wieder alles in Ordnung?“

„Ronald ist ein Idiot“, war Chiaras einzige Antwort.

Sie warf Draco noch einen kurzen Blick zu und er hob zum Abschied kurz die Hand, dann wurde Chiara zum Abendessen geführt.

Während sie in den Nächten unten in den Kerkern geschlafen hatte wie ein Baby, verbrachte Chiara nun wieder eine schlaflose Nacht hinter der anderen und ihre Aufmerksamkeit litt sehr darunter.

Und so kam es schließlich, wie es irgendwann kommen musste. Sie gingen gerade gemeinsam mit den Slytherins zur nächsten Unterrichtsstunde, als Pansy ihr mit Hilfe

eines kleinen Zaubers mitten auf der Treppe ein Bein stellte.

Da Chiara als letzte ging, gab es hinter ihr niemanden, der sie hätte auffangen können und sie kniff bereits die Augen zusammen, während sie den schmerzhaften Aufprall erwartete.

Doch der blieb aus.

Stattdessen schwebte sie ein Stück über dem Erdboden und wurde vorsichtig abgesetzt. Alle Anwesenden drehten sich zu ihrem Retter um, der niemand anderes war als Draco, der reflexartig auf ihren Sturz reagiert hatte, ohne weiter darüber nachzudenken.

Allerdings war sein Zorn auf die Slytherin neben ihm in diesem Augenblick so groß, dass ihn seine Mitschüler gar nicht interessierten.

„Bist du verrückt geworden? Wolltest du sie vielleicht umbringen?“

Pansy zuckte unter seiner donnernden Stimme zusammen: „A-aber Draco, sie ist doch nur eine Blutsverräterin und eine Gryffindor.“

Draco platzte förmlich und hätte Chiara nicht plötzlich an seinem Arm gehangen, hätte er Pansy vermutlich sogar eine kräftige Ohrfeige verpasst.

„Draco, nicht!“

Draco sah ihr einen Moment lang in die Augen, der ihm wie eine Ewigkeit erschien und ließ seine Hand schließlich wieder sinken.

Um sie herum war es totenstill.

Es war letztlich wieder Pansy, die die Stille brach.

„Was hat das bitte zu bedeuten, Draco?“

Chiara sah wie Furcht in Dracos Augen trat und reagierte schnell: „Gar nichts. Sieh es als Dank für meine Rettung an, Malfoy. Du hättest es doch bereut, deine kleine Freundin wegen einer Gryffindor zu schlagen. Dass du deshalb zu heulen anfängst kann ja keiner riskieren.“

Chiara trat von ihm zurück und auch er trug wieder eine gefühllose Maske.

Draco wandte sich wieder zu Pansy um und zischte immer noch wütend: „Ich habe dir gerade den Arsch gerettet, das ist los! Oder wolltest du wegen Mordes nach Askaban? Das hätte verdammt schiefgehen können.“

Er drängte sich an den anderen vorbei und nachdem er sie böse angefunkelt hatte: „Wo bleibt ihr denn? Wir haben Unterricht“, setzten sich alle wieder in Bewegung.

Harry zerrte Chiara neben sich: „Verdammt, was war denn da eben los?“

Hermine sah sie auch verwirrt an: „Ja, Malfoy hat dir gerade geholfen.“

Chiara schluckte schwer: „Nein, er hat Pansy geholfen.“

Dann ging sie schneller weiter und suchte sich im Klassenraum einen Platz neben Neville.

Während der gesamten Verwandlungsstunde spürte sie die Blicke der anderen im Rücken oder sie drehten sich heimlich nach ihr um.

Der dadurch entstehende Stress und die vielen schlaflosen Nächte führten schließlich dazu, dass Chiara nach der ersten Hälfte des Unterrichts bewusstlos vom Stuhl kippte. Schweren Herzens blieb Draco diesmal sitzen, bis Professor McGonagal ihn plötzlich aufforderte, Chiara zusammen mit Neville in den Krankenflügel zu bringen.

Als sie dort ankamen und Madam Pomfrey sie sich ansah, winkte sie die beiden zu sich. „Einer von Ihnen sollte hier bleiben und auf sie achten. Ich habe immer noch schrecklich viel zu tun und sie wird sich besser fühlen, wenn jemand bei ihr ist, wenn sie wieder zu sich kommt.“

Neville sah ängstlich zu Draco hinüber, der ihn böse anfunktete: „Deine Noten sind wohl gefährdeter als meine, Longbottom. Zisch ab.“

Er beugte sich dann noch etwas zu ihm hinunter: „Und wehe du verlierst darüber auch nur ein Wort.“

Neville nickte heftig und ergriff augenblicklich die Flucht.

Draco zog die Vorhänge um das Bett zu und setzte sich auf einen Stuhl daneben. Er strich Chiara liebevoll ihre langen gewellten Haare aus dem Gesicht, die im schummrigen Sonnenlicht, das durch die Fenster drang, wie dunkle Schokolade schimmerten.

„Was machst du nur wieder für Sachen, du kleiner Dummkopf?“

Er saß da und sah sie einfach nur an, bis sie nach einer halben Stunde endlich wieder die Augen aufschlug. Sofort sprang Draco auf und holte Madam Pomfrey, die sich das Mädchen nun noch einmal ansah.

„Ist Ihnen das schon öfter passiert, Miss Dante?“

„Nein, das ist das erste Mal, aber ich schlafe derzeit sehr schlecht, womöglich liegt es ja daran.“ Chiara setzte sich vorsichtig auf und hielt sich den Kopf.

„Au, mein Schädel brummt.“

„Du bist damit etwas unsanft auf den Boden gefallen.“ Draco strich ihr eine Haarsträhne hinters Ohr und lächelte sie sanft an.

„Also eine Gehirnerschütterung scheinen Sie nicht zu haben, aber ich werde Ihnen einen Schlaftrank mitgeben, damit sie den versäumten Schlaf nachholen können und nicht noch einmal zusammenbrechen. Für heute kriegen sie einen Stärkungstrank, der den bisherigen Schlafmangel ausgleicht.“

Chiara öffnete mit zusammengekniffenen Augen den Mund, als die Krankenschwester ihr einen Löffel voll ekelerregendem grünem Zeug in den Mund schob.

„Vielen Dank, Madam Pomfrey.“

Als sie wieder alleine waren, griff Draco die Hand der Braunhaarigen und sah sie besorgt an: „Wieso schläfst du nicht? Über die Weihnachtstage war doch noch alles in Ordnung.“

Chiara sah aus dem Fenster: „Ich habe früher schon Nächte verbracht, in denen ich kaum schlafen konnte. Ich denke zu viel nach, fürchte ich.“

„Worüber?“

Chiara drehte ihren Kopf weg, doch Draco zwang sie mit sanfter Gewalt ihn anzusehen: „Chiara, ich mache mir Sorgen um dich, bitte erzähl mir, was dich bedrückt.“

Chiara schlug die Lider nieder und errötete ein wenig: „Du fehlst mir. Ich komme ja sogar als Katze nur selten dazu, dich zu besuchen. Ich habe es früher schon schlecht verkraftet so lange von dir getrennt sein, das weißt du doch. Während du mich auf Distanz gehalten hast, war das in Ordnung, aber...“

Draco fuhr sich mit den Händen übers Gesicht und seufzte laut: „Du machst Sachen. Schön, dann müssen wir halt einfach einen Weg finden, uns öfter zu sehen.“

Während die beiden darüber nachdachten, welche Möglichkeiten sie hatten, vergaßen sie die Zeit und bemerkten daher auch nicht, dass Harry, Hermine und Ron inzwischen Schulschluss hatten und auf dem Weg zu Chiara waren, um sie aus dem Krankenflügel abzuholen.

Neville war alleine zurückgekehrt, weshalb sie schon ahnten, dass Malfoy dazu verdonnert worden war, auf ihre Freundin zu achten und gedachten sie schnellstmöglich von seiner Gesellschaft zu befreien.

Als sie im Krankenflügel eintrafen, hatten Draco und Chiara sich dafür entschieden, dass sie ihm Nachhilfe in Pflege magischer Geschöpfe geben würde, denn die konnte ihm tatsächlich nicht schaden.

Harry zog die anderen Beiden wieder um die Ecke zurück, sobald er Draco und Chiara zusammen erspäht hatte.

„Was soll denn das?“, schimpfte Ron leise.

„Was? Sieh dir das doch mal an! Was treiben die zwei denn da?“ Harry lugte mit den zwei Gryffindors um die Ecke und Hermine schlug sich die Hand vor den Mund, als sie sah, wie Chiara von Draco umarmt wurde und dabei leicht errötete.

„Bist du sicher, dass du lebend in deinen Gemeinschaftsraum zurückfindest, wenn ich dich jetzt alleine lasse?“ Dracos Stimme klang ungewöhnlich belustigt und Chiara zog beleidigt eine Augenbraue hoch: „Es geht mir bestens, ich schaffe es schon ein paar Flure und Treppen entlangzulaufen.“

Draco stand auf und stellte sich mit einem arroganten Grinsen auf den Lippen vor sie: „Beweise es!“

„Wie soll ich das denn tun?“

Er trat ein paar Schritte zurück und die drei noch immer unbemerkten Gryffindors verschwanden schnell wieder um die Ecke und schielten von dort auf einen Spiegel, den sie im Krankenflügel sehen konnten.

Draco winkte Chiara zu sich: „Komm her, beweis mir, dass du wieder sicher auf deinen hübschen Beinen stehst oder du bleibst hier, bis dich Potter oder Granger abholt.“

Chiara schlug die Bettdecke zurück und stand auf, dann lief sie ganz normal auf den Slytherin zu, stolperte dabei aber ungeschickter Weise über ihre eigenen Füße und fiel wieder.

Doch dieses Mal wurde sie rechtzeitig von Draco aufgefangen, der leise lachend einen Arm um sie schlang und sie damit an seine Brust drückte.

„Das heißt wohl, du gehst zurück ins Bett, mein Kätzchen.“

Draco hatte sich so tief über sie gebeugt, dass ihre Nasenspitzen sich fast berührten und während er beobachtete, wie Chiara erneut eine leichte Röte in die Wangen stieg, breitete sich auf seinen Lippen ein selbstzufriedenes Grinsen aus.

„Ich habe aber keine Lust hier alleine herumzusitzen und schlafen kann ich schließlich auch nicht“, murmelte sie leise und schlug ihre Lider erneut nach unten.

Dracos Herz hämmerte kräftig gegen seine Rippen und für einen flüchtigen Moment blieb sein Blick an ihren Lippen hängen. Ihr warmer Atem, der eben noch die seinen gestreift hatte, fühlte sich äußerst angenehm an.

Aber letztlich beherrschte der Slytherin sich, schluckte den Kloß in seinem Hals hinunter und richtete sich wieder auf, während er tief durchatmete.

„Dann trage ich dich zum Gryffindorturm, aber nur wenn du mir versprichst, den Trank zu nehmen und direkt zu Bett zu gehen. Einer deiner Freunde kann etwas vom Abendessen mitbringen.“

Chiara verzog das Gesicht: „Draco! Ich bin kein hilfloses Kind! Ich kann in mein Zimmer laufen. Nicht, dass ich etwas dagegen hätte, von dir getragen zu werden, verstehe das bitte nicht falsch, aber wenn du zu besorgt wirst, dann fliegen wir auf. Ich will auf gar keinen Fall, dass du meinetwegen in Gefahr gerätst.“

Draco sah Chiara ernst an: „Es geht hier nicht darum, dass ich mich übertrieben Sorge. Du hast die letzten fünf Jahre schließlich auch sehr gut allein überstanden und ich will vermutlich gar nicht wissen, in wie viele Gefahren du mit Potter gestolpert bist, von denen ich noch gar nichts erfahren habe. Chiara, deine Gesundheit ist gefährdet und Pansy hat heute versucht dir ernsthaft zu schaden. Das hat nichts mehr mit einem Häuserstreit zu tun.“

Chiara wurde etwas lauter: „Natürlich nicht, sie ist eifersüchtig und wir wissen beide, dass es dabei um dich geht. Sie ist clever, sie hat schon lange gemerkt, dass du zu mir

nicht so boshaft bist wie zu anderen. Sie weiß halt nur nicht warum. Aber... danke, dass du mich heute beschützt hast.“

Draco schmunzelte leicht: „Das habe ich dir vor langer Zeit doch versprochen und ich werde dieses Versprechen auch nie wieder brechen, das schwöre ich dir.“

Nun schenkte sie ihm wieder ihr wärmstes Lächeln und er fragte sie neckend: „Bist du vielleicht auch eifersüchtig?“

„Quatsch! Ich fühle mich doch nicht von einer verwöhnten Göre bedroht, die nicht einmal weiß, was deine Lieblingsschokolade ist.“ Chiara wandte ihren hochroten Kopf wieder zur Seite und spürte wie Draco ihr einen flüchtigen Kuss auf die Stirn hauchte. „Keine Angst, du bist unersetzlich. Keine kennt mich so gut wie du, du wirst immer meine beste Freundin sein.“

Sie biss sich auf die Unterlippe und nickte kurz, ihr war plötzlich nur noch zum Heulen zumute. Sie wollte nicht nur seine beste Freundin sein.

„Ich lasse dich also alleine gehen, aber wehe du hast morgen auch nur einen blauen Fleck und pass auf dich auf. Pansy ist hartnäckig und wird sich nicht von meinem Verbot, dich anzurühren, beeindrucken lassen.“

Chiara nickte erneut: „Gut, ich passe auf, versprochen. Ich werde einfach nicht alleine herumstreifen.“

Sie nahm ihre Schultasche und drückte Draco einen kleinen Kuss auf die Wange: „Gib bitte ebenfalls auf dich Acht.“

Draco nickte und Chiara verließ den Krankenflügel.

Hermine belegte sich, Harry und Ron schnell mit einem Tarnzauber und gemeinsam sahen sie ihrer Freundin sprachlos hinterher.

Unglücklicherweise folgte Draco der Gryffindor kurz danach und blieb direkt neben den drei Freunden stehen, während er Chiara nachschaute, bis sie verschwunden war. Schließlich wandte er sich mit einem schweren Seufzen um und ging in die andere Richtung davon: „Draco, du Idiot, was tust du da eigentlich?“

Als sie alleine waren, löste Hermine den Zauber wieder auf und eine Weile standen die drei Freunde schweigend da, während sie das, was sie erfahren hatten zu verarbeiten versuchten.

„Ich fasse es nicht! Wir haben ihr doch vertraut, wie kann sie sich mit Malfoy verbünden?“ Harry war schier außer sich vor Wut.

Ron stimmte ihm zu, nur Hermine sah die Angelegenheit von mehreren Seiten: „Hört auf mit Unsinn! Habt ihr nicht zugehört? Er hat gesagt, dass er ihr schon vor langer Zeit etwas versprochen hätte, das er dann aber nicht gehalten hat. Das muss noch vor Hogwarts gewesen sein. Draco hat sie als seine beste Freundin bezeichnet, aber jahrelang kaum ein Wort mit ihr gewechselt. Das ist doch komisch.“

Ron verzog spöttisch das Gesicht: „Ja, sie hat uns verarscht.“

Hermine schrie ihn an: „Du hast doch von gar nichts eine Ahnung, Ronald Weasley! Wieso sollte sie dann jahrelang ihr Leben für uns riskieren? Sie hat Harry schließlich nicht erst einmal gerettet! Und Malfoy hat sich gerade ganz anders verhalten, als wir ihn kennen! Seid ihr eigentlich blind? Ihr seid doch völlig verbohrt vor Hass auf ihn, dass euch das egal ist! Chiara ist unglücklich in ihn verliebt, ihr Deppen! Sie hat fast geweint, als er sie seine beste Freundin für immer genannt hat! Das da drinnen war der Malfoy, den Chiara kennt, offensichtlich seit Jahren. Wie würdet ihr euch denn da verhalten?“

Die Jungs schwiegen beschämt, sie wussten, dass Hermine Recht hatte, ihr Stolz stand ihnen nur im Weg.

Schließlich sah Harry es aber ein: „Vermutlich stimmt es. Er hat Pansy heute fast geschlagen, als sie Chiara ernsthaft gefährdet hat. Er muss solche Angst um sie gehabt haben, dass er uns völlig vergessen hat und seine Maske für einen Moment fallen ließ.“

Ron ergänzte: „Ja und darum hat Chiara ihn gedeckt. Draco hat irgendwelche Schwierigkeiten, er verhält sich dieses Jahr ja ohnehin irgendwie komisch.“

Sie liefen langsam in Richtung Gryffindorturm.

„Wir sollten einfach mit ihr reden. Die arme Chiara scheint schon eine ganze Weile unter den Problemen zwischen uns und Draco zu leiden.“

Hermine war ernsthaft besorgt und Harry und Ron versuchten jedenfalls Verständnis für ihre Freundin aufzubringen.